

Schlussbericht

zum Vorhaben

Thema:

Die Bioenergie-Region Achenal setzt auf einen konsequent qualitativen Ausbau der Bioenergie und eine touristische Inwertsetzung

Zuwendungsempfänger:

Biomassehof Achenal GmbH & Co. KG

Förderkennzeichen:

22008409

Laufzeit:

01.06.2009 bis 31.07.2012

Datum der Veröffentlichung:

Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger des BMELV für das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Abschlussbericht

Bioenergie-Region Achenal

Förderkennzeichen: 22008409 (Achenal)
Förderzeitraum: 01.06.2009 bis 31.07.2012
Projektleiter: Herr Wolfgang Wimmer
Lokaler Projektträger: Biomassehof Achenal GmbH & Co. KG



Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bioenergie-Region Achenal, im September 2012

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Kurzfassung	4
2. Förderrahmen und Berichtsgrundlage	4
3. Ziele und geplante Maßnahmen der ersten Förderphase	4
Ziel 1: Netzwerk für die Bioenergie	5
Ziel 2: Regionale Wertschöpfung	5
Ziel 3: Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit.....	5
Ziel 4: Konfliktmanagement	6
Ziel 5: Verstetigung.....	6
4. Abgleich der Ziele und Maßnahmen mit der aktuellen Situation	7
Ziel 1: Netzwerk für die Bioenergie	7
Ziel 2: Regionale Wertschöpfung	7
Ziel 3: Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit.....	8
Ziel 4: Konfliktmanagement	9
Ziel 5: Verstetigung.....	9
5. Darstellung der Regionaldaten nach Indikatoren	10
Allgemeine Daten	10
Kategorie I: Regionale Bioenergienutzung	10
Kategorie II: Entwicklung der regionalen Bioenergie-Wirtschaft.....	10
Kategorie III: Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit	10
Autoevaluation und selbst gesetzte Meilensteine	10
Ergebnisse aus der laufenden Begleitforschung	11
Klimaschutz.....	11
6. Umgesetzte Maßnahmen und Projekte	12
Gipfelprojekte.....	12
Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung	16
Abgleich des ursprünglichen Zeitplans.....	16
7. Ausgabenplan	16
8. Projektmanagement.....	17
Zieländerungen im laufenden Projekt.....	17
Administration.....	17
9. Ausblick.....	17

1. Kurzfassung

Die erste Förderphase der Bioenergie-Region Achantal ist im Juli 2012 erfolgreich zu Ende gegangen. Die zu Beginn im Jahr 2009 gesetzten Ziele wurden im Wesentlichen alle erreicht. Insbesondere ist es gelungen, ein breites und gut organisiertes Bioenergie-Netzwerk aufzubauen. Die regionale Wertschöpfung konnte durch den Ausbau deutlich zulegen. Daher gab es auch keine nennenswerten Konflikte. Sowohl den Bewohnern im Achantal als auch den zahlreichen Besuchern der Bioenergie-Region konnten in Schulungen, Führungen und überregionalen Veranstaltungen die Vorzüge der Bioenergie anschaulich nahe gebracht werden. Schließlich gelang es, erste Schritte in Richtung einer Verstetigung der geschaffenen Strukturen für die Zukunft zu unternehmen.

An Hand der Regionaldaten ist erkennbar, dass der Zubau der Bioenergie im Achantal gut vorankommt, wozu die Förderung einen wichtigen Anteil geleistet hat. Die Begleitforschung des Wettbewerbs bescheinigt dem Achantal insbesondere für sein Netzwerk ein sehr gutes Zeugnis.

2. Förderrahmen und Berichtsgrundlage

Die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) geförderten Bioenergie-Regionen haben einen modernen Ausbau der Bioenergie zur Stärkung des ländlichen Raums zum Ziel. Die Auswahl von 25 Regionen in Deutschland erfolgte im Rahmen eines Wettbewerbs. Jede der Regionen erhielt über die 38 Monate hinweg ein Förderbudget von maximal 400.000 Euro, das zur Unterstützung „weicher Faktoren“ wie Netzwerke, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit (aber nicht investiv) verwendet werden konnte.

Der vorliegende Schlussbericht der Bioenergie-Region Achantal berichtet über den gesamten ersten Förderzeitraum der Bioenergie-Region. Darin werden die zu Beginn gesetzten Ziele und geplanten Maßnahmen auf ihre Erreichung und Umsetzung hin geprüft. Zudem werden aufgetretene Schwierigkeiten und Konflikte und der Umgang damit dargestellt. Schließlich wird auch das interne Projektmanagement begutachtet. Die bereits in den ersten beiden Zwischenberichten und der Bestandsaufnahme beschriebenen Erfolge und erreichten Ziele sind hier nochmal in einen Gesamtzusammenhang gestellt.

Es lässt sich festhalten, dass die erste Förderperiode der Bioenergie-Regionen für das Achantal sehr erfolgreich verlaufen ist. Neben elf umgesetzten Gipfelprojekten ist das aufgebaute Bioenergie-Netzwerk eine kompetente und anerkannte Institution in der Region und dazu geeignet, weitere Maßnahmen im Bereich der Bioenergie selbstständig zu realisieren. Die Zusammenarbeit mit der FNR als Projektträger funktionierte ohne nennenswerte Probleme.

3. Ziele und geplante Maßnahmen der ersten Förderphase

Als übergeordnete Vision all unserer Ziele steht neben der angestrebten Energieautarkie für regionale Wärme und Strom bis 2020 eine möglichst hohe touristische Inwertsetzung der umgesetzten Maßnahmen. Deshalb haben wir uns im ersten Regionalentwicklungskonzept von 2008, im Einklang mit den gegebenen fünf Schwerpunktthemen, die folgenden Ziele selbst gesetzt. Die zu deren Erreichung geplanten Maßnahmen aus dem REK 2008 stehen jeweils darunter.

Ziel 1: Netzwerk für die Bioenergie

- Aufbau eines breit gefächerten Netzwerks von Firmen, öffentlichen Einrichtungen, Forschungsinstitutionen und weiteren Wissenspartnern im Bereich der Bioenergie.
 - Das bereits vom Ökomodell Achantal aufgebaute Netzwerk wird fortgeführt und mit einem Fokus auf Bioenergie erweitert.
 - Die offizielle Mitgliedschaft wird durch die Unterzeichnung der Achantal Charta und die Zahlung eines Mitgliedsbeitrags verdeutlicht.
 - Regelmäßige Treffen mit inhaltlichem Austausch festigen die Strukturen.
- Ausbau des Biomassehofs Achantal zum zentralen Netzwerkknoten, mit entsprechender Akzeptanz als unabhängiger Entwicklungsmotor
 - Der Regionalmanager für die Bioenergie-Region hat seinen Sitz am Biomassehof.
 - Die Außendarstellung des öffentlich-privaten Betriebs, unabhängige Projekte zum Ausbau der Bioenergie sowie eine enge Verbindung mit dem Ökomodell Achantal gewährleisten die übergeordnete Rolle des Biomassehofs in der Bioenergie-Region.
- Entwicklung von Projektclustern für einzelne Projektthemen
 - Für jedes Gipfelprojekt oder thematische Gruppen davon wird ein solcher Cluster definiert, der sich anschließend um die Umsetzung des entsprechenden Projekts und die spätere Replikation kümmert.

Ziel 2: Regionale Wertschöpfung

- Touristische Inwertsetzung aller Maßnahmen
 - Die touristische Inwertsetzung aller Gipfelprojekte ist eines der wichtigsten Kriterien für die Bioenergie-Region.
 - Dies geschieht durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, enge Zusammenarbeit mit den Tourismusbüros in den Gemeinden.
 - Eine Ausstellung am BAT, Schautafeln und eine umfassende Dokumentation aller Projekte online (eigene Internetseite) und in Druck unterstützen die Idee.
- Steigerung der Übernachtungszahlen und des Fachbesucheranteils
 - Durch den landschaftsbildlich unauffälligen Ausbau der Bioenergie und die oben genannten Maßnahmen zur direkten touristischen Verwertung ist es möglich, die Übernachtungszahlen zu steigern.
 - Zu einem wesentlichen Teil wird dies durch eine Erhöhung des Anteils an Fachpublikum hervorgerufen.
- Maximale mögliche Einbeziehung der regionalen Netzwerkpartner bei der Planung, der Installation und dem Betrieb von Anlagen
 - Von der Projektierung über den Anlagenbau bis hin zum Betrieb mit Rohstoffbeschaffung, -aufbereitung und -verwertung werden nach Möglichkeit gezielt lokale Firmen mit einbezogen.
 - Die einfache Koordination wird durch das Kompetenznetzwerk ermöglicht.

Ziel 3: Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

- Vorträge zu Themen der Bioenergie
 - Durch die Zusammenarbeit mit bekannten Bildungseinrichtungen und eine touristische Verzahnung wird das Interesse daran hochgehalten.
- Demonstration der Gipfelprojekte und des regionalen Gesamtansatzes für Fachbesucher und interessierte Laien – Etablierung des Achantals als Modellregion

- Individuell gestaltete Führungen auch für ausländische Gäste ermöglichen eine gezielte Platzierung als weltweite Modellregion.
- Jährliche Bioenergie-Tage am Biomassehof ziehen viele Besucher und Aussteller an und informieren umfassend über neue Techniken und etablierte Lösungen.
- Bioenergie in privaten Haushalten
 - Durch eine kostenlose Energieberatung am Biomassehof und den neun Ökomodell-Gemeinden werden der Ausbau der Bioenergie und die Energieeffizienz vorangetrieben.
 - Private Haushalte werden regelmäßig über das Angebot informiert.
- Schulungen der Netzwerkpartner in relevanten Themen
 - Bei neuen Entwicklungen oder technischen Änderungen werden stets alle davon betroffenen Netzwerkpartner informiert.
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Ein professionelles PR-Team erstellt ein Konzept für alle PR-Maßnahmen und koordiniert diese (Onlineauftritt, Presse, Veranstaltungen).
 - Ein professioneller Grafiker und Webdesigner erstellt eine ansprechende Homepage, eine Dokumentation und ein CI-Design.

Ziel 4: Konfliktmanagement

- Vermeidung von Konflikten bereits im Vorfeld
 - Bei der Planung von Maßnahmen werden die Bevölkerung, die Gemeinden und öffentlich anerkannte Partner von Anfang an mit einbezogen.
 - Einbettung aller Projekte in die lokale Wirtschaftsstruktur und geographische Gegebenheiten.
 - Intensive Öffentlichkeitsarbeit zur Darstellung der Vorteile von Bioenergie und den regionalen Maßnahmen
- Intelligente Lösungen bei nicht im Vorfeld vermeidbaren Konflikten
 - Innerhalb des Bioenergie-Netzwerks können Unklarheiten leichter beseitigt werden.
 - Die politische Unterstützung der Bioenergie-Region ermöglicht einen einfachen Kontakt mit weiteren Beteiligten.

Ziel 5: Verstetigung

- Etablierung des Bioenergie-Kompetenz-Netzwerks am Biomassehof als Anlaufstelle für alle Fragen der Bioenergie im Achantal
 - Durch oben genannte Maßnahmen zum Auf- und Ausbau des Netzwerks sowie die Ansiedlung des Regionalmanagers am BAT wird ein nahtloser Übergang nach Ende der Förderung sichergestellt.
- Selbstständige Finanzierung des Netzwerks
 - Verkauf von regionalen Emissionszertifikaten
 - Eigenmittel des Biomassehofs, die durch den Verkauf von Holzbrennstoffen, Planungs- und Beratungsleistungen erzielt werden

4. Abgleich der Ziele und Maßnahmen mit der aktuellen Situation

In diesem Abschnitt wird dargestellt, wie erfolgreich unsere geplanten Maßnahmen umgesetzt werden konnten, und ob unsere selbst gesteckten Ziele erreicht wurden.

Ziel 1: Netzwerk für die Bioenergie

- Das angestrebte Netzwerk mit relevanten Akteuren in der Bioenergie ist eine feste Struktur in der Region. Mittlerweile sind über 80 Mitglieder darin versammelt, die unterschiedlichste Bereiche vertreten: Anlagenbau, Anbieter, lokale Politiker, Verarbeiter und Händler von Brennstoffen, Dienstleister für Bioenergie, Land- und Forstwirte, Banken, Touristenbetriebe, etc. Auch kommunale und private Initiativen sind darin vertreten, wie z.B. die Arbeitskreise Kommunen, Energieversorgung, Innovation, Erneuerbare Energien oder Handwerk.
- Der Biomassehof Achantal und das Ökomodell Achantal sind innerhalb des Netzwerks die zentralen Ansprechpartner für Bioenergie, regionale Wertschöpfung und die Inwertsetzung der Projekte als touristische Attraktionen.
- Die Achantal Charta wurde offiziell vom Ökomodell Achantal und seinen über 200 Mitgliedern als Leitbild anerkannt. Die einzelnen Partner unterstützen die Struktur und die Selbstständigkeit des Netzwerks nach individuellem Leistungsvermögen.
- Die Einbindung der Partner erfolgt über regelmäßige Treffen und Schulungen
- Der Biomassehof Achantal ist die zentrale Anlaufstelle für Bioenergie in der gesamten Region und darüber hinaus. Dessen Akzeptanz wird durch die öffentlich-private Trägerschaft, die enge Zusammenarbeit mit dem demokratisch legitimierten Ökomodell und den Kommunen gesichert. Der Regionalmanager hat sein Büro am BAT und wird in dessen Arbeit tatkräftig unterstützt.
- Die angestrebten Projektcluster für jedes Gipfelprojekt wurden als nicht effektiv durchführbar erkannt und stattdessen die bereits bestehenden Arbeitskreise und öffentlichen Gruppen der Region zu einzelnen Themen in die Planung eingebunden.
- Der erste Bericht von nova/SPRINT aus der Begleitforschung bescheinigt dem Bioenergie-Netzwerk im Achantal eine solide und breit angelegte Struktur – ein Ergebnis der jahrelangen intensiven Arbeit in dem Bereich.

Ziel 2: Regionale Wertschöpfung

- Die zahlreichen Besuchergruppen aus dem In- und Ausland bestätigen das große Interesse am Achantal und dessen Gesamtkonzeption beim Weg zur Bioenergie-Region. Alle realisierten Gipfelprojekte wurden mehrfach besucht. Die Rückmeldung der Besuchergruppen war überaus positiv: Besucher aus dem In- und Ausland zeigten sich hochzufrieden mit dem vermittelten Wissen – und fühlten sich im gastfreundlichen Achantal sehr zu Hause
- Die Dokumentation der Maßnahmen und Gipfelprojekte findet sich sowohl am BAT in einer Dauerausstellung als auch im Internet unter <http://www.bioenergie-region-achental.de>.
- Entgegen des landesweiten Trends zum Urlaub in internationalen Zielen konnte das Achantal seine Übernachtungszahlen in den letzten Jahren steigern. Inwiefern dieser Anstieg auf Fachbesucher zurückzuführen ist, lässt sich jedoch nur sehr schwer messen. Das konstante Interesse insbesondere am Biomassehof mit seinen benachbarten Anlagen deutet jedoch auf einen starken Anteil von Fachbesuchern hin.
- Bei allen Maßnahmen und Projekten wurden fast ausschließlich Wirtschaftspartner aus der Bioenergie-Region oder dem nahen Umfeld eingesetzt.
 - Die Planung und der Einbau von privaten Biomasse-Heizsystemen erfolgt durch die Netzwerkpartner.

- Praktisch die vollständige Menge an Bio-Brennstoffen in der Region wird über regionale Händler bezogen, und zu einem Großteil auch regional produziert.
- Die Planung und der Bau von größeren Anlagen (Biogasanlage, Heizwerk, Nahwärmenetz) erfolgt soweit möglich mit regionalen Partnern.
- Die Wertschöpfungsschritte, die im ersten Bericht des DBFZ aus der Begleitforschung als zum Ausbau gedacht erwähnt werden, wurden im Bereich der Festbrennstoffe vollständig eingebunden. Der Anbau von Energiehecken/KUPs ist erfolgt und die energetische Verwertung von Stroh läuft nun über das Projekt mit der Vergärung der Pferdeeinstreu. Der Bau eines Heizkraftwerkes ist mit dem Holzvergaser von agnion abgeschlossen und der Verkauf von Wärme ist durch die zahlreichen Nahwärmenetze in vollem Gange.

Ziel 3: Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

- Die Vorträge und internen Schulungen haben guten Anklang gefunden und das Netzwerk der Bioenergie gestärkt. Zudem wurde dabei die Rolle des Biomassehofs als regionaler und unabhängiger Knotenpunkt ausgebaut.
- Die Schulungen und Weiterbildungen umfassen dabei folgende Netzwerkakteure: Heizungsbauer, Mitarbeiter der BER, Hausmeister, Gremien des Ökomodells, Mitarbeiter in den Kommunen, Kaminkehrer, Wohnungseigentümer, Architekten.
- Die zahlreichen Besucher (bisher ca. 4.000; ohne Bioenergietage) aus dem In- und Ausland (v.a. Mittel- und Osteuropa, aber auch Asien, Afrika, Nord-/Mittel-/Südamerika), die den Biomassehof und andere Gipfelprojekte besuchten, waren stets beeindruckt von der hohen Dichte an Modellprojekten und innovativen Techniken auf engem Raum. Auch die besondere Struktur des Biomassehofs als öffentlich-privates Unternehmen interessiert viele der Gäste.
- Die Bioenergie-Tage, die 2009 und 2010 stattgefunden haben, lockten jeweils Tausende Besucher und zahlreiche Aussteller an. Auch am Bioenergie-Tag 2012 besuchten trotz des durchwachsenen Wetters ebenfalls fast tausend Personen die Anlagen rund um den Biomassehof.
Die offizielle Einweihung des Heatpipe-Reformers einen Tag vorher, am 04. Mai 2012 zog über 100 geladene Gäste an. Neben Ehrengästen, Journalisten und Fachbesuchern konnten vor allem auch kommunale Vertreter die Anlagen und die gelungene Eingliederung des Holzvergasers in die bestehenden Anlagen begutachten.
- Die kostenlose Energieberatung wird von der Bevölkerung mit Interesse angenommen (ca. 150 Beratungen bisher); die Beteiligung daran soll in Zukunft noch ausgebaut werden. Damit wurde auch ein Grundstein für die übergeordnete Rolle des Biomassehofs und des Ökomodells gelegt, der der gesamten Region zu Gute kommt.
- Der professionell gestaltete Internetauftritt und die zahlreichen Informationsmaterialien unterstreichen die intensive Öffentlichkeitsarbeit der BER. Das abgestimmte Pressekonzept während des Förderzeitraums und besonders zum Abschluss der ersten Phase erlaubt eine umfassende Darstellung des Achantaler Gesamtansatzes in der überregionalen Presse.
Ein aktueller Stand der Pressemitteilungen findet sich auf der Internetseite der Region (s.o.).
- Die Teilnahme der Region an mehreren nationalen und internationalen Forschungs- und Förderprojekten trägt ebenfalls erheblich zu einer Verbreitung des Wissens bei. Dies sind unter anderem die „Optimierung regionaler Kreisläufe“ (gefördert durch das BMU), die Entwicklung des Heatpipe-Reformers durch die Firma agnion (ebenfalls BMU), das Projekt „BioRegions“ (EU/IEE), die „Alpstar“-Initiative (EU/Alpine Space), sowie Praxistests zur Verwertung von Pferdeeinstreu.
- Im Februar 2012 fand ein Erfahrungsaustausch über regionale Emissionszertifikate statt. Hierzu wurden alle uns bekannten Regionen in Deutschland und Österreich eingeladen, die bereits ein System zur Zertifizierung von regionalen Emissionsquellen und -senken aufgebaut

haben. Das Ziel war der Austausch von gesammeltem Wissen und die gemeinsame Lösung von dabei auftretenden Problemen.

- Eine aufwändig gestaltete 40-seitige Broschüre stellt für Besuchergruppen die Modellprojekte und ergriffenen Strategien anschaulich dar.
- Die aktive Teilnahme der Bioenergie-Region an Biomasse-Konferenzen sichert die Sichtbarkeit des Achenals und dessen Etablierung als Modellregion auch für die Zukunft.

Ziel 4: Konfliktmanagement

- Durch die transparente Planung der Projekte und die frühzeitige Einbindung aller Akteure und der Öffentlichkeit gab es im Achenal bisher keine Konflikte beim Ausbau der Bioenergie.
- Die Einbettung in die lokale Wirtschafts- und Tourismusstruktur hat ebenfalls wesentlich zu der hohen Akzeptanz der Bioenergie beigetragen und garantiert auch in Zukunft die nötige Unterstützung der Bevölkerung.
- Die zahlreichen Fachbesucher und die Etablierung des Achenals als Modellregion führen direkt den Nutzen der innovativen Techniken vor Augen und helfen somit Konflikte zu vermeiden.
- Durch die enge Einbindung des Ökomodells Achenal ist die politische Akzeptanz der Bioenergie und der Maßnahmen in der Region gesichert.
- Innerhalb der Bioenergie-Region gibt es auch keine „Vermisungs“-Debatte, da in einer Grünlandregion nur begrenzt Ackerflächen zur Verfügung stehen und die bestehenden BGAs fast ausschließlich mit Abfallstoffen oder alternativen Rohstoffen beschickt werden.
- Der von vielen als Bedrohung der Versorgungssicherheit angesehene steigende Energieholzpreis konnte durch die geschickte Ausgestaltung der Wärmeverträge für die Fernwärme abgefedert werden. Zudem konnte mit den Bayerischen Staatsforsten ein wertvoller Partner für zukünftige gesicherte Mengen an Energieholz gefunden werden.

Ziel 5: Verstetigung

- Die Rolle des Biomassehofs als regionales Bioenergie-Zentrum wurde deutlich gefestigt. Dazu haben unter anderem die öffentlich-private Trägerstruktur, die Anwesenheit des kommunalen Heizwerks in unmittelbarer Nähe, die Umsetzung der Gipfelprojekte und die Akzeptanz als Motor der lokalen Wertschöpfung beigetragen.
- Die Fortführung und Erweiterung des bereits existenten Netzwerks aus dem Ökomodell Achenal mit Fokus auf Bioenergie garantiert eine breite und etablierte Basis auch für die Zukunft des Netzwerks. Das öffentliche Bild des Netzwerks ist sehr positiv, was zur Verstetigung wesentlich beiträgt.
- Der Regionalmanager, der am Biomassehof angestellt ist, ist als Knotenpunkt der Bioenergie-Region akzeptiert und kann trotz des erhöhten Eigenanteils auch weiter finanziert werden, um die Netzwerkarbeit zu betreuen.
- Die erfolgreiche Umsetzung der Gipfelprojekte bisher (siehe auch unten) wird durch die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit auch innerhalb der Region Nachahmer finden, insbesondere da die Demonstration eines positiven Beispiels in den konservativen Strukturen eine große Bedeutung hat.
- Der Handel mit regionalen Emissionszertifikaten wurde noch nicht begonnen, da das zugrundeliegende Konzept noch in der Ausarbeitung steckt. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Traunstein als Zwillingsregion wird über eine Umsetzung neu nachgedacht.

5. Darstellung der Regionaldaten nach Indikatoren

Hier werden die Daten des Achantals an Hand der Indikatorenliste des DBFZ im Vergleich zwischen 2008 und 2011 dargestellt. Nur die auf die Region anwendbaren Indikatoren werden aufgeführt.

Allgemeine Daten

	Landw. Fläche	Waldfläche	Priv. Haush.	Einwohner	Orte	Unternehmen	Stromerzeugung	Stromverbrauch	Wärmeverbrauch
2008	38%	49%	15.000	29.592	8	9.933	17.840 MWh	104.341 MWh	371.000 MWh
2011	34%	55%	14.442	32.243	9	9.867	19.000 MWh	115.346 MWh	302.341 MWh

Kategorie I: Regionale Bioenergienutzung

Unterkategorien 1 und 2: Regionale Bioenergieanlagen und Kapazitäten (# = Anzahl)

	#BGAs	Leistung elektr.	Leistung therm.	#Bio-Heizwerke	Leistung therm.	#Bio-HKWs	#Bio-KFA*	#Biomethananlagen	#Kraftstoffanlagen
2008	4	370 kW	890 kW	5	1.460 kW	0	400	0	0
2011	6	952 kW	2.289 kW	15	9.875 kW	0	555	0	0

*KFA = Kleinfeuerungsanlagen

Unterkategorie 3: Umwandlung von Bioenergie

	Strom aus Biogas	Wärme aus Biogas	Strom aus Festbrennst.	Wärme aus Festbrennst.
2008	1.300 MWh	1.100 MWh	0	n.v.
2011	3.485 MWh	5.000 MWh	0	100.409 MWh

Kategorie II: Entwicklung der regionalen Bioenergie-Wirtschaft

	#Handwerker & Dienstleister	#Brennstoffhändler/produzenten	#Landwirts. Betriebe	#Forstwirts. Betriebe	#Biomassehöfe
2008	25	3	398	3	1
2011	46	3	405	3	1

Kategorie III: Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit

	#Besucher/a	#Orte mit BE-Nahwärme	#Anschlüsse	#BE-Dörfer
2008	500	5	> 400	0
2011	> 1.000	6	> 1.000	0

Autoevaluation und selbst gesetzte Meilensteine

Im REK 2008 haben wir uns selbst strenge Meilensteine und Erfolgskriterien für den regionalen Ausbau der Bioenergie und deren touristische Inwertsetzung gegeben. Fast alle davon wurden erreicht und sind bereits oben beschrieben. Hier werden die übrigen, noch nicht behandelten Ziele dargestellt auf ihre Erreichung geprüft.

Die für 2011 gesetzten Ziele zur **Deckung des Strom- und Wärmebedarfs** aus EE-Quellen wurden erreicht und für die Wärmeabdeckung auch deutlich übertroffen.

	Bedarfsdeckung Strom		Bedarfsdeckung Wärme	
	Bioenergie	Andere EE	Bioenergie	Andere EE
Ziel für 2011	4%	12%	15%	5%
Ist für 2011	3%	13%	34,8%	2,4%

Die **Anzahl der Gästeankünfte** konnte 2011 gegenüber 2008 deutlich gesteigert werden: von 135.000 auf 155.812 Ankünfte pro Jahr (mit Reit im Winkl, das 2008 noch nicht in der Bioenergie-Region war, sind es sogar 242.770).

Die am Biomassehof Achantal umgesetzte **Menge an Bio-Brennstoffen** konnte zwischen 2008 und 2011 ebenfalls erheblich gesteigert werden (von 20.000 auf 35.000 SRM Hackschnitzel und von 2.500 auf 6.500 Tonnen Holzpellets, jeweils pro Jahr).

Das zur Evaluation geplante **Monitoring-Konzept** wurde bereits sehr gut durch die Begleitforschung der FNR abgedeckt. Die Einstellung der Bevölkerung und der regionalen Partner wurde auf den Netzwerk-Treffen regelmäßig erörtert und ist aus unserer Sicht äußerst positiv.

Ergebnisse aus der laufenden Begleitforschung

Die Stoffstromanalyse des DBFZ vom Oktober 2010 ordnet das Achantal innerhalb der 25 Bioenergie-Regionen bei der Erzeugung von Wärme und Strom in die untere Hälfte ein. Dies ist sicherlich optimierbar und fand auch während des Förderzeitraums statt. Es sei hierzu aber noch angemerkt, dass die Datenbasis klein war und der Flächendruck im Achantal auf Grund seiner geographischen Lage zwischen Berghängen deutlich höher ist als in vielen anderen Regionen. Die Wärmenutzung bei Biogasanlagen wurde als mangelhaft bezeichnet – ein wichtiger Punkt, der vor allem in der zweiten Phase der BER verbessert werden soll.

Eine detaillierte Analyse durch das Institut nova/SPRINT vom Oktober 2009 bescheinigt dem Bioenergie-Netzwerk im Achantal ein exzellentes Zeugnis: es weist eine hohe Dichte auf, verbindet zahlreiche Akteure mit verschiedenen Hintergründen und hat sich über einen längeren Zeitraum etabliert. Dadurch besitzt das Netzwerk auch für die Zukunft eine große Leistungsfähigkeit.

Klimaschutz

Die im Achantal bisher installierten Biomasseanlagen erzeugen eine jährliche Einsparung von fast 30.000 Tonnen CO₂ – ein beachtlicher Wert. Eine detaillierte Auflistung findet sich in der unten folgenden Tabelle.

Anlage	Energiemenge	Summe	CO ₂ -Faktor	CO ₂ -Einsparung
Biomassehof Achantal (Verkauf Hackschnitzel + Sparten)	30.900 MWh	98.100 MWh	0,266 t/MWh (Heizöl)	26.094 t
Brennstoffe Pellets	44.500 MWh			
Heizwerk Grassau (Fernwärme)	13.000 MWh			
Heatpipe-Reformer (Fernwärme)	4.700 MWh			
Biogasanlagen (Wärme)	5.000 MWh	6.485 MWh	0,538 t/MWh (Strommix n. UBA)	3.489 t
Heatpipe-Reformer (Strom)	3.000 MWh			
Biogasanlagen (Strom)	3.485 MWh			
Summe				29.582 t

6. Umgesetzte Maßnahmen und Projekte

Gipfelprojekte


Neben den Netzwerk-bildenden und wissenstransferierenden Maßnahmen war ein zentraler Ansatzpunkt des ersten REK die Entwicklung und Umsetzung von sogenannten Gipfelprojekten. Diese touristisch besonders attraktiven Bioenergie-Projekte zeichnen sich durch vier Qualitätskriterien aus:

- 1) Einbindung in die wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen in der Region
- 2) Effizienz bei der Nutzung der im Rohstoff enthaltenen Primärenergie
- 3) Klimaschutz
- 4) Replizierbarkeit

Es waren ursprünglich 15 dieser Projekte vorgesehen; 14 davon wurden innerhalb des Förderzeitraums umgesetzt oder die Umsetzung geplant. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die einzelnen Gipfelprojekte. Ein Haken (☑) in der Status-Spalte zeigt an, dass das Projekt umgesetzt wurde; ein Daumen (👍) hingegen weist darauf hin, dass die Planung abgeschlossen ist und die Umsetzung gerade beginnt.

Die Replikation der Gipfelprojekte innerhalb und außerhalb der Projektregion wird durch die zahlreichen hoch interessierten Fachbesucher aus dem In- und Ausland und die Teilnahme der Region an mehreren nationalen und internationalen öffentlichen Förderprojekten gesichert. Somit konnte sich das Achenal, auch und besonders wegen der Gipfelprojekte, als Modellregion weltweit etablieren.

Nr	Beschreibung	Ziele des Projekts	Kommentar	Status
1	Anbau von Energiehecken bzw. KUPs	Wertschöpfung durch Rohstoffproduktion; Versorgungssicherheit	Die ursprünglich geplanten Energiehecken wurden gleichwertig durch KUPs ersetzt*	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Produktion und Vertrieb von Premium-Hackschnitzeln am BAT	Wertschöpfung durch Brennstoffproduktion und Handel; regionaler Bezug	Der BAT ist der zentrale Anlaufpunkt in der Region für Bioenergie	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Aufbau eines hoch-effizienten Mini-Nahwärmenetzes	Versorgungssicherheit der Gemeinde mit günstiger Energie; Wertschöpfung durch regionale Energie	Die Gemeinde Grabenstätt hat in der Gemeinderatssitzung vom 23.01.2012 nach intensiver Vorarbeit durch die BER den Bau der Anlage beschlossen. Die Planfeststellverfahren laufen bereits.	<input checked="" type="checkbox"/>
4	Aufbau eines Hackschnitzel-Kraftwerks mit ORC-Verstromung und KWK in einem Fernwärmenetz	Einstieg in die regionale Stromerzeugung aus Festbrennstoffen; Nutzung der KWK-Technik in einem Fernwärmenetz	Dieses GP wurde mit GP 5 zusammengelegt zur Holzvergasung mit KWK.	
5	Holzvergasung zur Treibstoffgewinnung	Wertschöpfung durch die einzigartige Technik zur Holzvergasung mit dem Heatpipe-Reformer	Siehe GP 4; die Treibstoffgewinnung wurde zu Gunsten der Stromerzeugung und KWK-Nutzung für das bestehende Fernwärmenetz ersetzt	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Mobilisierung der Bioreststoffe aus privaten Haushalten	Energetische Verwertung des organischen Materials in Biogasanlagen	Wegen des fehlenden politischen Willens zur Einführung der braunen Tonne im Landkreis konnte das Projekt nicht wie geplant durchgeführt werden. Im Krankenhaus Rosenheim aber gibt es zusammen mit der Firma FITEC mittlerweile einen innovativen Ansatz zum Sammeln von Biomüll, der auch aufs Achantal übertragbar ist. Zudem gibt es bereits eine BGA im Achantal, die die organischen Reststoffe vieler Betriebe einsammelt und vergärt.	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Bau einer dezentralen BGA mit hohem Gülleeinsatz	Verwertung der Gülle aus der Rinderhaltung; Touristische Wertsteigerung durch reduzierte Geruchsbelästigung	Eine Machbarkeitsstudie wurde für drei Standorte durchgeführt. Trotz der Eigeninitiative der Landwirte wurde bisher noch keine BGA gebaut; dies ist aber noch nicht endgültig abgelehnt. In Kössen (AT) gibt es aber eine entsprechende Anlage, die mit einfacher Technik und intelligenter Nutzung maximal mögliche Wertschöpfung und Klimaschutz betreibt.	<input checked="" type="checkbox"/>

8	Ausbau einer bestehenden BGA zur Biogas-Tankstelle	Erhöhte Wertschöpfung durch Verkauf des Gases; Innovative Technik	Dieses Projekt wurde umgewidmet in die Errichtung einer optimierten Hackschnitzel-Trocknung am BAT. Diese ist errichtet und wird von den zahlreichen Besuchern als besonders innovativ gelobt.	<input checked="" type="checkbox"/>
9	Dezentrale Pelletierung von Agrarreststoffen	Energetische Verwertung von bisher ungenutztem Material	Dieses Projekt wurde zweigeteilt. Die energetische Verwertung von Pferdeeinstreu (mit Stroh bzw. Sägemehl) findet sich auch in GP 10 wieder; die Pelletierung von Agrarreststoffen wird derzeit von einem externen Partner mit viel technischem Know-how untersucht. Eine Doppeluntersuchung in der BER Achantal ist dabei aufgrund des hohen Aufwands nicht sinnvoll.	
10	Verwertung der Agrarpellets in dezentralen Öfen	Die in GP 9 erzeugten Pellets werden in entsprechend Öfen verbrannt.	Hier wird zum Teil noch auf die Ergebnisse aus GP 9 gewartet; zum anderen läuft gerade eine Untersuchung zur Verbrennung von Gärresten aus Pferdeeinstreu (stammen aus einer BGA zur Verwertung faserhaltiger Stoffe) in einem normalen Hackschnitzel-Heizwerk.	
11	Erweiterung des Märchenparks Marquartstein um Bioenergie-Attraktionen	Direkte touristische Inwertsetzung von Bioenergie	Planung der Attraktionen ist abgeschlossen; teilweise bereits in Bau.	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Pflanzenöl-Schiff BERTA	Wie bei GP 11	Aufgrund der von den Betrieben selbst verordneten Beschränkungen der Chiemsee-Schiffahrt war die Umsetzung des GPs trotz unserer starken Bemühungen nicht möglich.	
13	Bioenergie-Info an der Talstation des Hochfelln	Wie bei GP 11	Dieses Projekt wurde in das klimafreundliche Hotel „Weißner Hof“ umgewidmet. Dort wurde der CO ₂ -Fußabdruck erstellt und entsprechende Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität erörtert. Diese werden momentan vom Hotelbetreiber soweit wie möglich umgesetzt.	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Vortragsprogramm am Kloster Seon	Vorträge und Info-Abende für interessierte Anwohner und Besucher	Auf Grund der bereits etablierten Rolle des BAT wurde die Vortragsreihe teilweise dort, teilweise am LRA Traunstein abgehalten. Die zahlreichen Fortbildungen und Seminare zogen über 1.500 Besucher an.	<input checked="" type="checkbox"/>
15	Projektausstellung am BAT	Informationen für Besucher der Region; Dokumentation der Vorteile der Bioenergie	Die ansprechend gestaltete und weithin sichtbare Graphik an der Ostseite des BAT informiert bereits von außen über die Bioenergie-Region. Die für Messen und Vorträge gestalteten Roll-Ups und Poster stellen die Projekte und die Bioenergie-Region anschaulich dar. Die zahlreichen informativen Broschüren über die Bioenergie-Region(en) liegen ebenfalls zur Mitnahme am BAT aus.	<input checked="" type="checkbox"/>

** Alle Änderungen bei den Gipfelprojekten wurden vorher mit der FNR abgestimmt.*

Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung

Ein besonderes Augenmerk lag im Achantal auf der regionalen Wertschöpfung durch Bioenergie. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die mit Hilfe des Online-Wertschöpfungsrechners abgeschätzten Effekte auf den regionalen Arbeitsmarkt, die Unternehmensgewinne und die kommunalen Steuereinnahmen.

Bioenergie-Art	Wertschöpfung durch	Betriebe	Arbeitsplätze	Gewinne	Steuern
Holz	Anlagenbau und -wartung	7	26	450.000	22.000
	Brennstoffmobilisierung	3	6		
	Brennstoffaufbereitung	2	4		
	Brennstofftransport	2	5	50.000	14.000
	Brennstoffverkauf	2	10	28.000	8.000
Biogas	Heizwerke/Nahwärmenetze	20	20	500.000	94.000
	Anlagenbau	1	3		
	Anlagenbetrieb	7	8		
Sonstiges	Finanzierung von Anlagen	2	2	n.v.	n.v.
Summe		46	84	1.028.000	138.000

Die gezielt zur Steigerung der Wertschöpfung ergriffenen Maßnahmen umfassen vor allem die Gipfelprojekte und deren touristische Inwertsetzung. Durch die aktive Netzwerkarbeit und die Rolle der Bioenergie-Region Achantal als Modellregion konnten zusätzlich die Investitionsbedingungen für Bioenergie-Projekte im Achantal verbessert werden, so dass auch in Zukunft die Möglichkeit zur Errichtung weiterer Anlagen geschaffen ist.

Abgleich des ursprünglichen Zeitplans

Aufgrund der unerwartet hohen und damit zu Beginn unterschätzten Schwierigkeiten bei der Umsetzung einzelner Bioenergie-Projekte konnte der ambitionierte Zeitplan für die Umsetzung der Projekte nicht immer eingehalten werden. Insbesondere bei den Gipfelprojekten gab es deutliche Verzögerungen.

Da jedoch der Gesamterfolg der Bioenergie-Region Achantal äußerst positiv ist und die Aktionen auch nach außen erfolgreich wahrgenommen werden, haben diese Abweichungen die Gesamtziele der Förderung nicht negativ beeinflusst. Zudem ist nun der Boden für weitere Projekte bereitet, was besonders in den ländlichen und konservativ geprägten Gebieten, wie z.B. dem Achantal, eine gewisse Zeit beansprucht.

7. Ausgabenplan

Von den zu Beginn der Förderperiode geplanten Ausgaben in Höhe von 460.463,00 Euro wurden insgesamt nur 366.686,76 Euro tatsächlich verwendet. Von den budgetierten 400.000 Euro an Fördermitteln wurden somit 318.540,78 Euro abgerufen. Nicht alle ursprünglich geplanten Projekte konnten innerhalb der drei Jahr nach Wunsch umgesetzt werden (siehe auch oben), insgesamt jedoch wurde der vorgelegte Ausgabenplan damit im Wesentlichen eingehalten.

Die größten Posten bei den Ausgaben sind die Personalkosten in Höhe von ca. 206.980 Euro und die Vergabe von Unteraufträgen in Höhe von 130.237 Euro. Details zu den Ausgaben finden sich im Verwendungsnachweis und der Belegliste, der zusammen mit dem Schlussbericht abgegeben wird.

8. Projektmanagement

Zieländerungen im laufenden Projekt

Während der Projektlaufzeit gab es keine wesentlichen Zieländerungen. Die oben dokumentierten Umwidmungen einzelner Gipfelprojekte wurden auf Grund der darin nicht absehbaren Umsetzungshindernisse nötig. Dabei wurde aber stets darauf geachtet, das ursprüngliche Ziel des GPs beizubehalten und das Budget der neuen Projektidee dem der alten anzupassen. Das Gesamtziel des Förderprogramms wurde dadurch aber nicht gefährdet; im Gegenteil, gerade durch diese flexiblen Modifikationen war es möglich, das Programm so erfolgreich umzusetzen.

Administration

Die Administration des Förderprogramms durch den Projektleiter der Bioenergie-Region Achantal und den Regionalmanager verlief ohne größere Komplikationen. Der zweifache Wechsel bei der Person des Regionalmanagers war für die BER nicht vorherzusehen. Die Übergabe an den jeweiligen Nachfolger verlief aber stets ohne Probleme und ermöglichte eine nahtlose Fortsetzung der Aufgaben. Dies zeigt den guten organisatorischen Aufbau der Bioenergie-Region Achantal.

Zu den Aufgaben des Regionalmanagers und des Projektleiters gehören unter anderem die Netzwerkbetreuung, die Unterstützung der Akteure bei der Entwicklung und bei der Umsetzung von Gipfelprojekten und die Koordination des Gesamtprojekts. Auch die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit, die Teilnahme an Konferenzen und die Maßnahmen zur Wissensweitergabe unterliegen dem Regionalmanagement-Team.

Insgesamt hat das Team und das Netzwerk der Bioenergie-Region eine für das Förderbudget angemessene Arbeit erbracht. Diese Leistung war und ist für den Ausbau der Bioenergie in der Region unverzichtbar.

9. Ausblick

Nach Abschluss der ersten Phase bestehen nun die notwendigen Strukturen im Achantal, um eine erfolgreiche Umsetzung auch der zweiten Phase zu garantieren. Hier soll der Fokus insbesondere auf bislang energetisch wenig genutzte, minderwertige Biomasse gelegt werden.

Für die Bewohner des Achantals ist die Vision der Energieautarkie 2020 eine große Motivation zum Fortführen ihrer Aktivitäten, und durch die erste Phase der Bioenergie-Region sind wir diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen.